

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlich: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druckerei: Druckerei der Sächsischen Erzähler, Bischofswerda. Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. Abbestellung: Bischofswerda, Sächsische Erzähler, Postfach 100.

Verantwortlich: Die Sächsische Erzähler, Bischofswerda. Druckerei: Druckerei der Sächsischen Erzähler, Bischofswerda. Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 10.00 M. pro Jahr. Abbestellung: Bischofswerda, Sächsische Erzähler, Postfach 100.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 89

Dienstag, den 16. April 1940

95. Jahrgang

Erfolgloser britischer Luftangriff gegen Narvik

Auch am 15. April keine Landungsversuche in den von deutschen Truppen besetzten Räumen — Fortschreitende Befriedung Südnorwegens — Vier englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 15. April sind an keiner Stelle in den von deutschen Truppen besetzten Räumen englische Landungsversuche unternommen worden.

Gegen Narvik führten die Briten am Vormittag des 15. April einen erfolglosen Luftangriff. Die Bewegungen starker englischer Seestreitkräfte, bei denen auch Transporter festgestellt sind, wurden in den Gewässern vor Narvik und vor Herfjord beschränkt.

Im Raume von Drontheim und Bergen verlief der Tag ruhig.

Bei mehreren britischen Luftangriffen gegen Stavanger wurden zwei Lockheed-Flugzeuge abgeschossen.

Nördlich Christiansand haben bei Eidsmoen nach kurzem Angriff deutsche Truppen 150 Offiziere und 2000 Mann der 2. norwegischen Division die Waffen gestreckt.

Die Bewegungen der deutschen Truppen im Raume von Oslo verliefen planmäßig. Die Befriedung Südnorwegens macht weitere Fortschritte. 20 Geschütze wurden hierbei erbeutet.

Die Kriegsmarine baute in Drontheim, Bergen und Stavanger die Sicherung der Fjeden aus und verstärkte den Küstenschutz. Die U-Boot-Bekämpfung wurde fortgesetzt, so daß die Operationsmöglichkeiten für feindliche U-Boote weiter eingeschränkt worden sind.

Die Luftwaffe setzte ihre Kufführung über der Nordsee und an der norwegischen Westküste bis Narvik fort. Ein britisches Flugzeug, das einen Einsturz in die Deutsche Bucht versuchte und in der Beseitigung ohne Erfolg Bomben warf, wurde nordwärts Helgoland im Luftkampf von einem Angehörigen des Jagdgeschwaders Schumann, das damit seinen 70. Aufstieg errang, abgeschossen. Ein anderes britisches Flugzeug ist im Westeingang des Skagerrak durch deutsche Jäger zum Absturz gebracht worden. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

An der Westküste Artillerie- und Stoßtruppaktivität. Im Grenzgebiet hart östwärts der Wesel, in Gegend Eibergen und zwischen Wälder Wald und Rhein, wurden feindliche Stoßtruppunternehmungen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Grenzstation Kornsjö von deutschen Truppen erreicht

Stockholm, 16. April. Deutsche Truppen haben Sonntag nachmittag, von Galden kommend, die Grenzstation Kornsjö an der schwedisch-norwegischen Grenze erreicht. Deutsche Truppen haben die Grenzwaage an der norwegischen Grenze übernommen.

Deutschfeindliche Rundfunksendungen unterbunden

Norwegischer Sender Notodden von deutschen Truppen gesprengt

Berlin, 16. April. Der norwegische Rundfunksender Notodden, der in den letzten Tagen seine deutschfeindlichen Sendungen fortgesetzt hat, ist durch deutsche Truppen gesprengt worden.

28-Zentimeter-Geschütze im Oslo-Fjord abwehrbereit gemacht

Oslo, 15. April. Unter den im Oslo-Fjord von der deutschen Wehrmacht besetzten und abwehrbereit gemachten Röhrenbatterien befinden sich auch Geschütze von 28-Zim.-Kaliber. Die Abwehr der Küsterverteidigung hat damit eine wesentliche Stärkung erfahren.

150 norwegische Offiziere und 2000 Mann ergaben sich

Berlin, 15. April. Ein in dem Raum von Christiansand eingeschlossenes deutsches Bataillon ist beim Vormarsch im Laufe des 15. April auf starke norwegische Kräfte gestoßen. Es handelte sich hierbei um drei norwegische Bataillone, die durch Artillerie verstärkt waren. Trotz der Überlegenheit an Zahl griffen die deutschen Truppen im scharfen Zubaden an. Nach kurzem

Kampf legten die Norweger die Waffen nieder. Es ergaben sich 150 Offiziere und 2000 Mann.

Oslo, 16. April. Beim Vorgehen deutscher Truppen im Raum Südnorwegens Oslos wurden bei der Besetzung norwegischer Unterstände 300 Gefangene gemacht. Sieben Geschütze und eine große Anzahl von Gewehren sowie Munition erbeutet.

Norwegische Truppen auf schwedisches Gebiet abgedrängt und entwaffnet

Berlin, 15. April. Das schwedische Telegraphenbüro Stockholm teilt mit:

Montag morgen haben heftige Kämpfe bei Scarpnesä nahe der schwedischen Grenze stattgefunden. Die schwedische Grenze ist von den Deutschen an mehreren Stellen erreicht worden. Die norwegischen Truppen wurden auf schwedisches Gebiet abgedrängt, wo sie entwaffnet und interniert worden sind.

Stockholm, 16. April. Eine größere Anzahl norwegischer Soldaten ist in Finnland, vor allen Dingen bei der Poststation Sönd, über die schwedische Grenze gegangen.

Besehung einer norwegischen Pulverfabrik

Große Mengen von leichten und schweren Waffen sichergestellt

Berlin, 15. April. Bei der Besehung von Bönesjö durch die im Raume von Oslo eingeschlossenen deutschen Truppen wurde die dortige Pulverfabrik beseht. Auf dem norwegischen Lehungsplatz Hoaldmoen und in der Waffenfabrik Kongberg wurde eine große Menge von leichten und schweren Waffen sichergestellt. Bei den Waffen, die in Kongberg in deutsche Hände kamen, handelt es sich in der Hauptsache um Gewehre, Maschinengewehre, eine große Anzahl von 2-Btm.-Kanonen und zahlreiche 40-mm-Mörser. In Anbetracht des geringen Umfangs der Waffenfabrikation Norwegens hat dieser Erfolg besondere Bedeutung.

„Der Schutz der deutschen Wehrmacht das beste für Norwegen“

Norwegischer Offizier sprach im Rundfunk

Berlin, 15. April. Der deutsche Rundfunk brachte aus Oslo eine Unterhaltung mit dem norwegischen Reserveoffizier der Infanterie, Steffen. Steffen sagte, nach seiner Ansicht sei die Befreiung von wichtigen Militärpunkten in Norwegen durch die deutsche Wehrmacht das Beste, was Norwegen in dieser politischen Situation habe widerfahren können. Norwegen hätte bestimmt eine gleiche Befreiung von den Westmächten bekommen. Es sei ja allmählich im norwegischen Volke bekannt geworden, daß nur 10 Stunden später dieses Schicksal unabwendbar gewesen wäre. Nur dem schnellen Zugreifen der deutschen Wehrmacht sei es zu verdanken, daß Norwegen heute unter dem starken Schutz der deutschen Wehrmacht stehe. Der größte Teil der Einwohner Oslos sei sich jetzt absolut klar darüber, daß Deutschland

Norwegens Integrität sichern werde. Am 6. April habe er mit einigen Offizieren eine Unterhaltung über die politische Lage gehabt. Die Meinungen seien auseinandergegangen. Er habe den Herren vorgehalten, daß man in den nächsten Tagen eine Befreiung von Seiten Großbritanniens und Frankreichs erwarten könne, besonders an der Nordküste. Wenn verschiedene militärische Punkte von den Westmächten besetzt würden, dann würde natürlich Norwegen in der größten Gefahr schweben, daß Deutschland sich widersehen würde. So könnte sehr leicht Norwegen Kriegsschauplatz werden. Daß der deutsche Führer so schnell, blitzschnell gehandelt habe, sehe er persönlich als ein Glück für sein Vaterland an.

Deutschland kämpft für ganz Europa gegen die Knechtschaft der Plutokratie

Danzig, 15. April. Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung „Los von Versailles!“ die — in Danzig beginnend — als schlagkräftiges und einprägsames Schaubild den Tiefpunkt und Wendepunkt der deutschen Geschichte in Dokumenten, Zeichnungen, Bildern und Schriften dem ganzen deutschen Volk vor Augen geführt werden soll, sprach Reichsleiter Rosenberg in einer Massenversammlung in der Sporthalle in Danzig. Es sei notwendig, so sagte der Redner, daß wir von dem ungeheuren Betrug der Versaillesrede nicht nur hören, sondern immer wieder auf ihn hinweisen. Solange dürfe kein Politiker in England und Frankreich von Verrat an seinem Lande sprechen, solange nicht der ganze Betrug von Versailles

wiebergutmacht sei. Das Diktat sei in seiner Grausamkeit und zynischen Unmenschlichkeit geradezu der Gegenstand der demokratischen Weltanschauung gewesen. Was sich heute erneut abspiele, sei die Fortführung des Kampfes der Völker. Die üblich-internationale Hochfinanz der Plutokratie kämpfe um die Erhaltung von Versailles. Heute aber breche selbst in den feindlichen Mächten die Ueberzeugung durch, daß das abgewirtschaftete System dieser Demokratie nicht mehr kämpfen könne, sondern nur noch geschoben werde. Dem Zusammenhang der demokratischen Doktrin stände der Nationalsozialismus gegenüber. Die nationalsozialistische Revolution habe einen neuen Staatsgedanken und aus ihm eine

England vor dem Weltgericht!

Kein Volk der Erde gefällt sich so sehr in der Rolle des Weltrichters wie das britische. Die englische Demagogie ist einfach nicht zu überbieten; über Recht oder Unrecht in der Welt entscheidet die in London herrschende Plutokratie, und zwar so, wie es ihre Interessen erfordern. Jeder Engländer ist sich der Tatsache bewußt, daß seine Nation den vierten Teil der Erde besetzt und daß sein Weltreich den vierten Teil der Menschheit umfaßt. Viele Engländer aber wissen ebenso gut, daß sie selbst nicht den geringsten Anteil an den unermesslichen Reichthümern ihres Landes haben. Noch besser wissen dies die von England unterdrückten Völkernationen, denen aber immer wieder, sei es werdend oder drohend, durch Presse und Rundfunk wie auch durch ein Meer bezahlter Agenten aller Gesellschaftsschichten der Glaube an die göttliche Sendung der britischen Welt Herrschaft und an die Unschickbarkeit ihres Weltreichthums eingeimpft wird.

Wie es in Wahrheit damit steht, das wird der gegenwärtige, von den englischen Kriegshelden angezettelte Krieg erweisen. Er wird Schillers Wort von der Weltgeschichte als dem Weltgericht in blutigem Ernst bestätigen. Denn in diesem Krieg steht England vor dem Weltgericht!

Jeder schaffende Deutsche sieht heute völlig klar, um was es in diesem weltgeschichtlichen Ringen geht. Jeder weiß, was er in seinem Einzelschicksal zu erwarten hat und was dem deutschen Volke zugebacht ist, wenn es England gelingen sollte, uns niederzurängen. Wir würden dem gleichen Massenelend ausgeliefert werden, wie wir es bereits zur Genüge haben kennen lernen müssen und wie es heute noch in den englischen Notstandsgebieten oder in den der englischen Krone unterworfenen Ländern, an der Spitze Indiens, herrscht.

Wie wir aus englischen Zeitungen erfahren, leben in Schottland, England und Wales 4 000 000 Menschen unter den erbärmlichsten Daseinsbedingungen. Von den Arbeitslosen in diesen Notstandsgebieten sind 3 000 Männer, das sind 22,5 Prozent der Arbeitslosen, ohne jede Unterkunft! Die Zahl der jährlichen Todesopfer, die ausschließlich zu Lasten der sozialen Mängel gefordert werden, ist mit 50 000 annehmbar. 2,5 Millionen Engländer müssen wöchentlich mit 10 Schilling (vor dem Krieg 5,78 RM.) auskommen. Selbst beim Bau der Militärkläranlagen hat man den beschäftigten Arbeitern nicht die geringste Fürsorge zuteil werden lassen. Die Bauarbeiter ließ man bei jeder Witterung im Freien klabern. Nicht einmal Zelte wurden ihnen zur Verfügung gestellt. Wochen und Monate hindurch waren sie schutzlos den Unbilden des Wetters ausgesetzt. Dennoch will diese Not nichts beugen gegen das Elend zahlreicher Familien. Ein Kommissar der Arbeiterpartei führte bittere Klage. Er hatte festgestellt, daß es in London noch zahlreiche Arbeiterwohnungen gibt, die nur den Bruchteil eines Raumes umfassen, worin bis zu 16 Personen ihre Unterkunft finden. Die einzelnen Familien hatten ihre „Wohnung“ mit kreidetränen gegeneinander abgegrenzt. In dem Londoner Vorort Hamstead zählte man 4000 menschenunwürdige dumpe Kellerwohnungen. Im Jahre 1938 wurden in London 250 000 obdachlose „tramps“ gezählt, die nur von Betteln und Diebstahl leben. Der Krieg hat diese Mängel ganz unvorstellbar verstärkt.

Niemand weiß, wie lange dieser Krieg dauert. Wir aber sind die lebendigen Zeugen eines Weltgerichtes, wie es die Geschichte alle paar hundert Jahre absterbenden Völkern zuteil werden läßt. Die Zukunft gehört den jungen Völkern, deren Lebenskraft und Selbstbehauptungswille nur gehärtet wird, wenn sich eine dem Tode geweihte Welt — Englands Geburtenziffer ist seit dem Jahre 1871 um mehr als die Hälfte gesunken! — mit düffelhafter Ueberheblichkeit ihrem Aufstieg entgegenstellt. Volk und Führer sind im neuen Deutschland eine beantwortene Gemeinschaft, unauflösbar und unbegreiflich den anderen, und aber selbstverständlich! Diese Gemeinschaft weiß sich eins mit ihrem Ziel, den Kampf nicht eher aufzugeben, als bis der Sieg errungen ist. Rudi August Walther

neue Lebensanschauung geboren, an der die innerlich brüchig gewordenen Lebensauffassungen der Vergangenheit zerbröckelten. Das deutsche Volk könne auch auf diesen letzten Kampf stolz sein, weil er die nationalsozialistische Weltanschauung unter die letzte, ewige Bestandsprüfung stelle.

So trete der Kampf, den Deutschland heute gegen Dage und Beirut, Gah und Bernichtung führt, auf eine weitere Ebene hinaus. Deutschland trete in diesen Kampf nicht nur für sich ein, sondern es sei heute schon zum Schirmherrn des bedröhten und bedrückten europäischen Kontinents geworden. Deutschland kämpfe heute gegen eine unheilvolle Zersplitterung des alten, ehrwürdigen europäischen Festlandes in Duzende von Kleinststaaten, die als Spielball Englands, Frankreichs der Blockade, dem Hunger und der Vernichtung ausgesetzt wurden. Damit aber trete der Kampf Deutschlands in den Begriff einer Lebenskameradschaft aller europäischen Staaten, denen gegenüber England das Räuberrecht einer Hungerblockade anwende. Das nationalsozialistische Deutschland als das Herzstück Zentraleuropas trete damit in sein historisches Recht ein. Gerade die Blockade Englands werde die europäischen Völker veranlassen, Deutschland als organische Friedensmacht Zentraleuropas anzuerkennen.

Gegen das Diktat von Versailles habe Deutschland das Selbstbestimmungsrecht der Völker auf seine Fahne geschrieben. Es kämpfe nicht nur für sein eigenes Selbstbestimmungsrecht, sondern für das des gesamten europäischen Kontinents gegen alle Völkerverdränger der Welt. So trage Deutschland die Lösung einer neuen politischen Ordnung gegenüber den Finanzparasiten in London und Paris, die ihre Unfähigkeit, eine neue Welt zu gestalten, schon mehrfach bewiesen hätten. Der Reichsleiter schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hinweis auf die Sendung des deutschen Offens.